

Zuversicht trotz schwieriger Wirtschaftslage

An der 34. Generalversammlung der Aargauischen Industrie- und Handelskammer konnte Präsident Daniel Knecht wiederum zahlreiche Gäste begrüssen. Trotz der schwierigen Situation zeigte er sich zuversichtlich, dass die Aargauer Wirtschaft die konjunkturelle Krise gut meistern wird. Er rief die Politik dazu auf, sich auf ihre Kernaufgaben zu konzentrieren, an die Wirtschaft appellierte er, ihre Hausaufgaben zu machen. Gastreferent Prof. Dr. Thomas Stocker zeigte in seinem Referat auf, dass der Klimaschutz für die Wirtschaft eine Jahrhundertchance ist.

Rund 300 Gäste füllten den Saal im Wettiner Sport- und Erholungszentrum Tägerhard, wohin die Aargauische Industrie- und Handelskammer (AIHK) Ende Mai 2009 zu ihrer 34. Generalversammlung eingeladen hatte – darunter zahlreiche bekannte Aargauer Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Politik. Präsident Daniel Knecht hiess die Gäste willkommen. Dies könne er leider nicht in einem so guten wirtschaftlichen Umfeld wie im Jahr zuvor tun, doch gebe es immerhin erste Anzeichen, dass die Talsohle Ende 2009 erreicht sein könnte.

Die wirtschaftliche Lage...

Die diesjährige Wirtschaftsumfrage der AIHK vom Januar, an der sich mehr als die Hälfte der gut 1400 Mitglieder beteiligte, liefert für das Aargauer Wirtschaftsjahr 2008 eine positive Beurteilung.^(*) Für das laufende Jahr zeigten sich die Umfrageteilnehmenden jedoch wenig optimistisch, so der AIHK-Präsident weiter. Vor allem die exportorientierten Unternehmen kämpften schon Anfang 2009 mit zum Teil massiven Auftragsrückgängen, die eher auf den Binnenmarkt ausgerichteten Firmen hingegen seien noch gut ausgelastet gewesen. Seit dem Zeitpunkt der Umfrage habe sich die wirtschaftliche Situation jedoch weiter ver-

schlechtert. Er gehe davon aus, dass die zweite Jahreshälfte 2009 auch für die Aargauer Wirtschaft sehr schwierig werde, dass die Binnenwirtschaft von der Krise ebenfalls erfasst werde und dass man bis Ende Jahr mit einer Arbeitslosenquote von fast 5% rechnen müsse – nach den durchschnittlich 2,3% im Jahr 2008.

Selbst wenn die Talsohle Ende 2009 tatsächlich erreicht sei: «Es kann Jahre dauern bis zum Wiederaufschwung.» Vor allem die Exportwirtschaft müsse sich auf eine längere Zeit mit tieferer Nachfrage einstellen. Ob das Vorkrisenniveau in allen Bereichen wieder erreicht werden kann, ist laut AIHK-Präsident Knecht fraglich. Das Geschäftsmodell der Schweiz mit ihren hohen Exportanteilen werde auf den *Prüfstand* kommen und müsse teilweise wohl hinterfragt werden.

Trotz der schwierigen wirtschaftlichen Situation sei er *zuversichtlich*, weil die meisten AIHK-Unternehmen gut gerüstet in die konjunkturelle Krise gekommen seien. Zudem sei der für den Aargau wichtige Energiesektor mit Stromerzeugung und -verteilung nach wie vor gut ausgelastet. Auch die gut ausgebaute Arbeitslosenversicherung trage zur Stabilisierung bei. Besonders hervorheben wolle er jedoch, dass die Unternehmensleitungen bereit seien, «die Krise aktiv anzugehen und sie nicht nur passiv zu erdulden»:

Die Verkaufsanstrengungen seien verstärkt worden und man rüste sich bereits mit verschiedenen Massnahmen für die Zeit nach der Krise, so etwa durch die Förderung von Innovationen oder durch innerbetriebliche Weiterbildung der Mitarbeitenden.

...die Erwartungen an die Politik...

Daniel Knecht würdigte das Ja des Schweizer Stimmvolks zur *Personenfreizügigkeit* und damit zu den *bilateralen Verträgen mit der EU*. Dies sei für die exportorientierte Aargauer Wirtschaft von grosser Bedeutung. Retorsionsmassnahmen seitens der EU könne sich die Schweiz – zusätzlich zum schwelenden Steuerstreit – überhaupt nicht leisten. Auf kantonaler Ebene blicke die Wirtschaft auf eine insgesamt *erfreuliche* Legislaturperiode 2005 bis 2009 zurück. Die Standortqualität des Kantons Aargau sei u.a. mit den folgenden Massnahmen verbessert worden:

- Steuergesetzrevision
- Konsequente Ausrichtung der Wirtschaftspolitik auf die Förderung von Wirtschaftswachstum
- Gesunde Staatsfinanzen
- Investitionen in Infrastrukturen sowie
- Deregulierung – wenn auch nur in kleinen Schritten.

Mit den Wahlen in Parlament und Regierung seien die Karten neu verteilt worden, die Mehrheitsfindung für die Anliegen der Wirtschaft werde sich in der Legislaturperiode 2009 bis 2013 wohl *schwieriger* gestalten. Die AIHK erwarte, dass die wachstumsorientierte Politik fortgesetzt werde, nur so könne sich die Aargauer Wirtschaft im immer schärferen Standortwettbewerb behaupten.

Zur jüngsten Ablehnung des *Bildungskleeblatts* durch das Aargauer Stimmvolk

^(*) Vgl. «Schweizer Arbeitgeber» Nr. 5/2009 S. 28 f.



meinte der AIHK-Präsident, dies sei keine Absage an eine verbesserte Schule, sondern an eine komplizierte und überladene Vorlage, die massive Mehrkosten gebracht hätte.

Auf die 5 folgenden Themen richtet sich laut Daniel Knecht die politische Arbeit der AIHK aus:

1. Eine langfristig orientierte und nachhaltige Wirtschafts- und Wachstumspolitik, keine kurzfristigen Konjunkturstützungsprogramme
2. Kontinuierliche Überprüfung und wenn nötig Verbesserung der Standortqualität mit ordnungspolitisch vertretbaren Instrumenten, Evaluierung einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit anderen Kantonen/Regionen für internationale Auftritt
3. Aufrechterhaltung und Verbesserung aller Verkehrsnetze, Vertretung der aargauischen Interessen auf Bundesebene insbesondere beim Luftverkehr
4. Sicherung der Energieversorgung unter Einbezug aller Energien, insbesondere auch Erhalt resp. Ersatz der Kernkraftwerke mit den entsprechenden Arbeitsplätzen im Aargau
5. «Der Staat soll sich auf seine Kernaufgaben konzentrieren und dort stark sein»: Keine ungebührliche Ausdehnung des Staates im Windschatten der Krise.

... und die Hausaufgaben der Wirtschaft

Der Staat setze Rahmenbedingungen für die wirtschaftliche Tätigkeit, was richtig und zu akzeptieren sei, leitete Daniel Knecht zum letzten Teil seiner Rede über. Doch dürfe dieser Rahmen nicht so eng gesetzt werden, dass er die Wirtschaft stranguliere. Allerdings:

«Das ist politisch nur umsetzbar, wenn auch die Wirtschaft ihre Hausaufgaben er-

ledigt. Verantwortung ist der Preis der Freiheit.»

- Die Unternehmen sollten erstens Mass halten. Das sei bei der überwiegenden Mehrzahl eine Selbstverständlichkeit. Leider werde die gesamte Wirtschaft in Mitteidenschaft gezogen – und in der Folge mit neuen Regulierungen behindert – wegen einigen wenigen «Ausreisern», insbesondere im Lohnbereich.
- Weiter betonte der AIHK-Präsident, dass die Wirtschaft das verlorene Vertrauen zurück gewinnen müsse. Dies könne man nur durch Transparenz und persönliche Kontakte der Chefs, über Mitarbeitende und Kunden hinaus, erreichen.
- Daniel Knecht rief die Unternehmen dazu auf, das Lehrstellenangebot auch in der schlechteren wirtschaftlichen Situation aufrechtzuerhalten. Nur so würden beim nächsten Aufschwung genügend qualifizierte Mitarbeitende zur Verfügung stehen. Dazu kämen die hohen Folgekosten, wenn junge Leute den Einstieg in die Arbeitswelt nicht schafften, die letztlich auch von der Wirtschaft (mit)getragen würden.
- Zudem ermunterte er die Unternehmen, ihr eigenes Engagement und ihre Tätigkeiten selbst zu überwachen, das verhindere unerwünschte neue staatliche Kontrollen. Das Beispiel UBS zeige, dass sehr

schnell und wohl auch zu Recht der Grundsatz wirke: «Wer (mit)zahlt, befiehlt (mit)!»

- Als Letztes forderte er zum Engagement in der Politik auf und dazu, dies auch den Mitarbeitenden zu ermöglichen: Das schweizerische System, nicht nur das politische, beruhe auf dem Milizprinzip.

Mit diesem Appell wolle er die Unternehmen nicht mit neuen Aufgaben belasten, strich der AIHK-Präsident heraus. Er sei fest davon überzeugt, dass die Wirtschaft besser fahre, wenn sie diese Hausaufgaben mache. Die AIHK unterstütze ihre Mitglieder dabei mit einem *vielfältigen Dienstleistungsangebot*, so habe der Verband u.a.

- die Rechtsberatung im Bereich des Personalrechts ausgebaut
- neu auf der AIHK-Webseite eine Online-Vermittlungsplattform für den Personalverleih zwischen Betrieben eingerichtet und
- biete neu zusammen mit der AHV-Ausgleichskasse auch eine kostengünstige Familienausgleichskasse im Sinne eines «one stop shops» an.

Im Anschluss an die Rede des AIHK-Präsidenten folgten die statutarischen Geschäfte, alle Traktanden wurden mit grosser Mehrheit angenommen.



Für Prof. Dr. Thomas Stocker ist der Klimaschutz eine Jahrhunderthance, welche die künftige Wettbewerbsfähigkeit fördert.

Klimaschutz: Korsett oder Jahrhunderthance?

Das war der Titel des diesjährigen Gastrofests von Prof. Dr. Thomas Stocker, Professor für Klimate- und Umwelophysik an der Universität Bern und Co-Vorsitzender der Arbeitsgruppe Wissenschaft des Intergeo-

vernmental Panel on Climate Change (IPCC) der UNO. Anhand von Grafiken zeigte er auf, was zahlreiche wissenschaftliche Untersuchungen der letzten Jahre ergeben haben: Wohl waren sowohl CO₂-Konzentration in der Luft als auch Lufttemperatur die letzten 650000 Jahre lang nicht konstant, doch bewegten sie sich innerhalb einer gewissen Bandbreite, nahmen zu und wieder ab.

Doch im 20.Jahrhundert haben beide Masseneinheiten diese Bandbreite verlassen. Die CO₂-Konzentration ist exponentiell in die Höhe geschossen. Die globale Temperatur steigt langsam aber kontinuierlich ab Beginn des 20.Jahrhunderts an.

Simulationsberechnungen für die 6 Erdteile zeigen gemäss Professor Stocker die hohe Wahrscheinlichkeit für einen Kausalzusammenhang zwischen Klimaerwärmung und CO₂-Konzentration auf.

Was ist zu tun? Laut dem Experten muss die Welt sich einerseits an die Symptome anpassen, denn die Erwärmung könnte nicht mehr gestoppt, sondern höchstens begrenzt werden. Und anderseits müsse man die CO₂-Emissionen reduzieren. Frei-

willige Massnahmen sind seiner Meinung nach gescheitert. Es braucht Kostenwirtschaft, ein verbindliches Klimaziel möglichst auf globaler Ebene, klare Leitplanken, eine langfristige Politik über die nächsten 100 Jahre hinaus mit grundlegenden Investitionen. Laut Thomas Stocker dämpft der Zertifikatenhandel Innovation, denn die Reduktion von CO₂-Ausstoss würde damit ins Ausland abgeschoben, wo das häufig mit schon existierenden Technologien machbar sei.

Würde man hingegen im eigenen Land ansetzen, seien neue Technologien notwendig, dies erfordere Innovation und fördere damit die künftige Wettbewerbsfähigkeit.

Und damit kam der Referent auf seine Anfangsfrage zurück: Der Klimaschutz sei eine grosse Chance, diese gelte es nun zu nutzen. Mit ähnlichen Worten beschloss AIHK-Präsident Daniel Knecht den offiziellen Teil der Veranstaltung: Er appellierte an die Unternehmen, den Klimaschutz als Chance anzupacken, um sich damit langfristige Wettbewerbsvorteile zu sichern. ■

Silvia Oppiger

www.aihk.ch